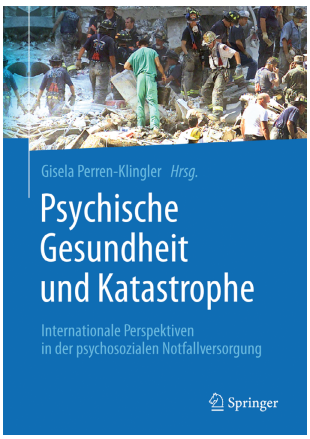
Book reviews

Gisela Perren-Klingler (Hrsg.):
Psychische Gesundheit und Katastrophe
Internationale Perspektiven in der psychosozialen Notfallversorgung

Berlin Heidelberg: Springer-Verlag; 2015.
Softcover, 172 Seiten, 14 Abb.
Preis ca. Fr. 50.00.
ISBN 978-3-662-45594-4.

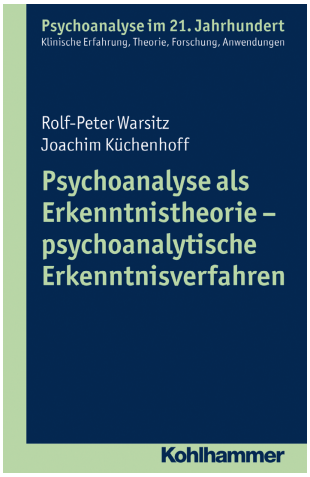


Das vorliegende Buch könnte aktueller nicht sein und sei hiermit jedem empfohlen, den die Flüchtlingskrise in Europa nicht unberührt lässt. Die Sprache ist in allen Artikeln präzise und auch für Nicht-Fachleute sehr gut verständlich.
Herausgeberin Dr. med. Gisela Perren-Klingler muss in Fachkreisen nicht mehr vorgestellt werden, sie ist *die* Fachperson für psychosoziale Notfall Versorgung.
Sämtliche Autoren und Autorinnen sind erfahrene Fachpersonen aus dem In- und Ausland.
Gisela Perren-Klingler beschreibt in einem Kapitel sehr eindrücklich, wie sie im Umgang mit traumatisierten Menschen von der klinisch-therapeutischen zur ressourcenorientierten Haltung gefunden hat. In einem weiteren Artikel arbeitet sie zusammen mit dem ehemaligen Verantwortlichen des CISM des Kantons Solothurn die Ereignisse des Feuerwehrunglücks Gretzenbach aus dem Jahre 2004 auf. Die Bedeutung von gut geschulten Care Teams wird sehr eindrücklich dargestellt und, ebenso wichtig, wie schnell kantonsüberschreitende Unterstützung notwendig werden kann.
Markus Atzenweiler berichtet über die Betreuung von Opfern nach kriminellen Angriffen. Karin Strässle-Schardt schreibt im Umfeld der Notfallseelsorge im Kanton Luzern und Max Eugster über den Aufbau eines Peer-Systems in den Kantonen Appenzell Inner- und Ausserroden. Zwei weitere Artikel lassen uns am Aufbau eines Peer-Unterstützungssystems im Südtirol teilnehmen.
Gerhard Fahnenbruck, Psychologe, Flugkapitän und Mitbegründer der Stiftung Mayday, berichtet über Erfahrungen bei der Betreuung von fliegendem Personal in akuten Krisen. Silvia Bentolila beschreibt die Erfahrungen beim Aufbau eines Netzes zum Schutze der psychischen Gesundheit in Argentinien. Zwei Feuerwehr-Psychologinnen in zwei Dörfern Argentiniens ziehen das Fazit: «dass die Gesundheit der Einsatzkräfte nur geschützt werden kann, wenn man die Ressourcen der Peers bei jedem Einzelnen und in der Gruppe mobilisiert, indem man sie über das Wort (mit)teilt und durch Metaphern in allen fünf Sinnen verstärkt». Shimon Scharf und Gabriel Schreiber berichten über Interventionsprinzipien aus Israel nach fortgesetzten Raketenangriffen. Die Aufzählung der Artikel ist nicht vollständig und soll lediglich die Vielschichtigkeit wiedergeben.
Aus meiner Sicht erreicht das Buch das Ziel, dass sich der Leser aus einem reichen Fundus Anregungen holen kann, um seiner Umgebung angepasste Lösungen finden zu können.

Heidi Aeschlimann, Zürich

Rolf-Peter Warsitz, Joachim Küchenhoff:
Psychoanalyse als Erkenntnistheorie – psychoanalytische Erkenntnisverfahren.

Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH; 2015.
Karton, 186 Seiten.
Preis: € 26.99.
ISBN: 978-3-17-022276-2.



Anzuzeigen gilt es ein – bezogen auf sein weitreichendes Thema – schmales, anspruchsvolles und reichhaltiges Buch, dessen Autoren, beide sowohl in der Philosophie wie in der Theorie und Praxis der Psychoanalyse zu Hause, sich längst in vielen Veröffentlichungen auf beiden Gebieten einen Namen gemacht haben. Dem schwierigen Thema rücken die Autoren mit einer für den Leser wertvollen didaktischen Struktur ihres Textes auf den Leib. Jedes Kapitel beginnt mit einer Einführung, der einige Lernziele folgen, und schliesst mit einer Zusammenfassung. Einführungen und Zusammenfassungen sind auf Anhieb gut verständlich und frei von philosophischen Fachbegriffen. Zudem sind dem Text sogenannte Boxen eingefügt, die angeschnittene Themen vertiefen, weiterführende Literatur angeben und besprochene Philosophen vorstellen. Der eigentliche Text ist sehr dicht und war für den Rezensenten, der über keine philosophische Bildung verfügt, im ersten Durchgang oft nur ungefähr verständlich. Doch eine zweite Lektüre hat sich mit einem vertieften Verständnis ausbezahlt. Leichter hat es ein Leser, der mit den Schriften von Jacques Lacan und Julia Kristeva vertraut ist, auf die sich die Autoren oft beziehen.
Das Buch ist in drei Teile gegliedert: Der erste Teil befasst sich mit einer kritischen Darstellung der Diskussion um die Erkenntnistheorie zur Psychoanalyse im 20. Jahrhundert vor dem Hintergrund der jahrzehntelangen Auseinandersetzung um Verstehen und Erklären. Im zweiten Teil wird eine psychoanalytische Erkenntnistheorie entwickelt, die nicht basiert auf sozialwissenschaftlich-empirisch erhobenen Daten zum psychoanalytischen Prozess, sondern der psychoanalytische Erfahrung zugrunde liegt. Der dritte Teil entwirft Psychoanalyse als eine Analyse von Zeichen (Semanalyse nach Kristeva), denen sie – und dies macht sie einzigartig – gerade auch in deren Negativität, in dem, was die Zeichen nicht ausdrücken, gerecht werden muss. Mit Negativität meinen die Autoren «die Unbewusstheit», «die leibseelische Unverfügbarkeit», die für den Triebbegriff bedeutsam ist, «die unverfügbaren Leidenszustände, die Traumatisierungen, das Lebensschicksal» (S. 166). Ein bereicherndes Buch mit einem klaren roten Faden.

Thomas Stark, Winterthur